

Gegen Trump, AfD und Co.

Rationale aller Länder, vereinigt euch!

Donald Trump, die AfD, Le Pen - Rechtspopulisten ist gelungen, woran die Linke gescheitert ist: ein internationales Identifikationsangebot für Verlierer der Globalisierung zu schaffen. Zeit für eine Gegenbewegung.

Sonntag, 23.10.2016



Eine Kolumne von Christian Stöcker

Christian Stöcker ist Kognitionspsychologe und seit Herbst 2016 Professor an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW). Dort verantwortet er den neuen Studiengang "Digitale Kommunikation". Vorher leitete er das Ressort Netzwelt bei SPIEGEL ONLINE. In seiner Kolumne "Der Rationalist" macht er sich immer sonntags Gedanken über Hysterie und Fakten in der deutschen Debatte.



Zwei Fäuste

Es gibt ein auf den ersten Blick kurios wirkendes Experiment, das unter Psychologen sehr berühmt, sonst aber wenig bekannt ist. Durchgeführt hat es in den frühen Siebzigerjahren in Bristol ein Team um den Sozialpsychologen Henri Tajfel. Die Forscher zeigten Versuchspersonen Bilder von Wassily Kandinsky und Paul Klee und fragten sie, welche ihnen besser gefielen. Auf Basis dieser Urteile wurden die Personen einer Klee- oder Kandinsky-Gruppe zugeteilt. Sie erfuhren dabei nicht, wer die übrigen Gruppenmitglieder waren.

Anschließend wurden die Versuchspersonen gebeten, mithilfe eines aufwendigen Verfahrens immer wieder kleine Geldsummen an die beiden Gruppen zu verteilen - mit dem expliziten Hinweis, dass die Entscheidung keinen Einfluss auf ihre eigene Belohnung hatte. Und siehe da: Klee-Freunde bevorzugten die ihnen völlig unbekannt anderen Klee-Freunde, Kandinsky-Fans die anderen Kandinsky-Fans.

Diese Experimente sind als "minimal group paradigm" in die Geschichte der Sozialpsychologie eingegangen. Der Befund wurde oft repliziert und auch kritisiert, über die genauen Wirkfaktoren wird seit Jahrzehnten gestritten. Unbestritten ist aber: Es ist erstaunlich einfach, Menschen dazu zu bringen, sich einer bestimmten Gruppierung zugehörig zu fühlen. Und das hat oft Konsequenzen für ihr Verhalten gegenüber anderen.

Die stärksten Kleber sind Religion, Ethnie und Nationalismus

Wenn Ihnen das zu theoretisch ist, lassen Sie mal eben die folgenden Beispiele auf sich wirken: Radfahrer und Autofahrer. Skifahrer und Snowboarder. Raucher und Nichtraucher. Jogger und Walker. Apple-Fans und Windows-Freunde. Konsolenspieler und PC-Spieler.

Schon solche ziemlich arbiträr wirkenden Zugehörigkeiten können, das hat vermutlich jeder schon erlebt, zu äußerst emotionalen Auseinandersetzungen führen. Ist die Gruppe schärfer definiert, stärker abgegrenzt, kann es schnell blutig werden: Schiiten und Sunniten. Hutu und Tutsi. Türken und Armenier. Und so weiter.

Die stärksten Kleber für solche potenziell aggressiven Gruppen sind Religion, Ethnie und Nationalismus. Deshalb war das "internationale Proletariat" so ein Geniestreich. [Marx](#) und [Engels](#) erdachten gewissermaßen aus dem Nichts eine Gruppe, der man sich ohne Ansehen von Nation, Religion, Hautfarbe zugehörig fühlen konnte. Was immer man sonst vom Marxismus halten mag: Die beiden nahmen die [Globalisierung](#) vorweg und erfanden gleich ein globales Gegengewicht. Eine Gruppe, die über gemeinsame Interessen definiert war, über Grenzen hinweg.

Internationale Solidarität unter Nationalisten

Und damit kommen wir, so kurios das scheinen mag, zu [Donald Trump](#) und zur AfD. Trump ist der Kandidat, die AfD die Partei der gefühlt Abgehängten. Einer aktuellen, [von der "FAZ" in Auftrag gegebenen Studie](#) zufolge finden 38 Prozent der AfD-Anhänger, sie gehörten "zu denen, die zurückbleiben, während es vielen anderen in Deutschland immer besser geht". Bei den Anhängern der Linken sind es nur 33 Prozent.

Trump-Fans, AfD-Anhänger und die der britischen Brexit-Partei Ukip, des französischen Front National, der österreichischen FPÖ oder von Victor Orbáns Fidesz-Partei haben auch sonst viel gemeinsam: Sie haben oft etwas gegen Migranten, gegen "Political Correctness", gegen Emanzipation und gegen gleiche Rechte für Menschen, die nicht heterosexuell sind. Und gegen Freihandelsabkommen. Gegenseitig aber mögen sie sich. Plötzlich gibt es da ein - internationales! - Identifikationsangebot für die Abgehängten und Wütenden. Internationale Solidarität unter Nationalisten.

Fast aus Versehen und mit viel Hilfe durch das soziale Internet ist eine Art reaktionäre Internationale entstanden. Von der sozialistischen Internationalen dagegen, der proletarischen Solidarität gegen die Mächte des Kapitals, hört man derzeit eher wenig. Auch und gerade die linken Parteien Europas denken und reden im Jahr 2016 allzu oft erschreckend national.

Verschwörungstheorien als politisches Instrument

TTIP und Co. bieten für Rechte wie Linke gleichermaßen Angriffsflächen, ja, zum Teil scheinen sie wie geschaffen dafür, Verschwörungsgedanken zu nähren: geheime Verhandlungen, geheime Dokumente, geheim tagende Schiedsgerichte ohne demokratische Legitimation und so weiter. Hier verschwört sich doch ganz offensichtlich das globale Kapital mit irgendwelchen dubiosen "Eliten", hinter verschlossenen Türen.

Nun ist es die große Stärke der Rechten, Verschwörungstheorien als politisches Instrument zu benutzen. Im Fall des Freihandelsgegners Donald Trump reicht das bekanntlich [bis hinauf zum Kandidaten persönlich](#).

Tatsächlich, und dafür braucht man gar keine [Verschwörungstheorie](#), bräuchte der globale [Kapitalismus](#) mehr denn je dringend ein ebenfalls global organisiertes Gegengewicht. Die Konzerne haben die Methode perfektioniert, nationale Regierungen zu ihrem eigenen Nutzen gegeneinander auszuspielen, egal, ob es um Steuervermeidung, Arbeitnehmerrechte, den Klimawandel oder Abgasmauscheleien geht.

Wir brauchen eine aufgeklärte, globale Zivilgesellschaft

Die Politiker, die quasi versehentlich zu Vertretern der reaktionären Internationale geworden sind, haben es irgendwie geschafft, den Eindruck zu erwecken, sie seien das Gegengewicht zu dieser Entwicklung. Dabei ist Nationalismus - und darum geht es all den genannten Parteien in Wahrheit - als Mittel zur Lösung globaler Probleme völlig ungeeignet.

Was die Welt gut gebrauchen könnte, wäre eine globale Zivilgesellschaft, die sich jenseits von Religion, Ethnie und Nation darüber verständigte, wie der globale Kapitalismus im 21. Jahrhundert zu zähmen sei. Eine aufgeklärte, eine rationale Internationale gewissermaßen, ein Identifikationsangebot jenseits der Reaktion. So eine globale Zivilgesellschaft könnte enorme Macht entfalten, wenn sich ihr genügend Menschen zugehörig fühlten. Es gibt zwischen diesem Wunsch und [Rassismus](#), [Sexismus](#) und [Nationalismus](#) keinen logischen Sinnzusammenhang, im Gegenteil.

Es wird höchste Zeit, den gefühlt Abgehängten klarzumachen, dass diese neue Gruppe, der sie sich seit neuestem zugehörig fühlen, ihnen nicht helfen kann. Dass die reaktionäre Internationale nur eine Richtung kennt: auf den Abgrund zu.

Die wichtigsten Links

Abwärtsgerichteter sozialer Vergleich:

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/psychologie-woher-der-hass-kommt-kolumne-a-1122055.html>

Abwärtsgerichteter sozialer Vergleich - als PDF:

<http://www.hh-violette.de/wp-content/uploads/2017/04/Die-Ratte-in-uns.pdf>